

ebm-papst spendet Windkanal an das Deutsche Museum

Hauke Hannig
Pressesprecher / Assistent des
Vorsitzenden der Geschäftsführung
ebm-papst Unternehmensgruppe
Telefon +49(0) 7938 / 81-7105
Telefax +49(0) 7938 / 81-97105
Mobil +49(0) 171 / 36 24 067
Hauke.Hannig@de.ebmpapst.com
http://twitter.com/ebmpapst_news
www.ebmpapst.com

08.06.2010 - Blatt 1 von 2

Mulfingen/München,
die Idee, dem Deutschen Museum einen Windkanal zu spenden, entstand während der Verleihung der Diesel Medaille im Oktober 2008 in München. Mit dieser höchsten Auszeichnung für Erfinder war Gerhard Sturm, Gründer und Beiratvorsitzenden der ebm-papst Gruppe, geehrt worden. Gemeinsam mit ebm-papst Gruppengeschäftsführer Dr. Bruno Lindl übergab er nun das Exponat an Stephan Dietrich, Leiter des Deutschen Museums.

Mit dem Windkanal soll es Besuchern zukünftig möglich sein, das Verhalten von Luftströmungen spielerisch zu untersuchen. Abwechselnd können zwei aerodynamisch unterschiedliche Fahrzeugkarosserien in einen durch Ventilatoren erzeugten Luftstrom bewegt werden. Durch eine Regelung der Ventilator Drehzahl lassen sich verschiedene Fahrzeuggeschwindigkeiten simulieren. Die Veränderung des Strömungswiderstands wird dabei sichtbar dargestellt.

Sturm dankte dem Deutschen Museum für die Gelegenheit, einen Beitrag zur Verdeutlichung strömungstechnischer Eigenschaften leisten zu dürfen. „Wir können in diesem Bereich noch viele Verbesserungen erzielen“, so der ebm-papst Gründer. Aufgrund von Strömungswiderständen gingen beispielsweise allein bei Autobahnfahrten noch rund 70% der Antriebsleistung von Fahrzeugen verloren. Auch im Bereich von Ventilatoren lägen die größten zu gewinnenden Potentialen in der Aerodynamik. „Hier befinden sich auch unsere Entwicklungsschwerpunkte“, so ebm-papst Forschungs- und Entwicklungschef Dr. Bruno Lindl.

„Ich freue mich, wie sehr das Funktionsmodell bereits von unseren Besuchern angenommen wird“, so Dietrich. „Besonders unsere kleinen Gäste interessieren sich für den Windkanal“, stellte der Museumsleiter dar. Die Initiative wie auch die Umsetzung von ebm-papst sei vorbildlich und beispielhaft.

Seinen Platz wird das Exponat zukünftig in der Abteilung Fahrzeug und Design des Verkehrszentrums des Deutschen Museums München finden.

Bildunterschrift:

Bild 1

Gerhard Sturm (rechts), Gründer von ebm-papst übergab einen Windkanal zur Simulation von Luftströmungen an Stephan Dietrich (links), Leiter des Deutschen Museums.

Bild 2

ebm-papst spendete dem Deutschen Museum München einen Windkanal zur Simulation von Luftströmungen.

Über ebm-papst

Die ebm-papst Gruppe ist der weltweit führende Hersteller von Ventilatoren und Motoren und ist Schrittmacher der hocheffizienten EC-Technologie.

Im vergangenen Geschäftsjahr 09/10 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 986 Mio. €. ebm-papst beschäftigt an 17 Produktionsstätten (u.a. in Deutschland, China, USA) und 57 Vertriebsstandorten weltweit über 10.000 Mitarbeiter. Produkte des Weltmarktführers sind in vielen Branchen zu finden, u.a. in der Lüftungs-, Klima- und Kältetechnik, bei Haushaltsgeräten, der Heiztechnik, in IT- und Telekommunikationsanwendungen, bei Applikationen im PKW und der Nutzfahrzeugtechnik.

Über das Verkehrszentrum des Deutschen Museums

Verkehrsmuseen gehören weltweit zu den bestbesuchten Museen - sie faszinieren durch eindrucksvolle Objekte. Die meisten Museen dieser Art beschränken sich jedoch auf die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Transportmittel. Das Verkehrsmuseum des Deutschen Museums geht konzeptionell neue Wege: Präsentiert werden Ausstellungen, die die Netzwerke und Systemzusammenhänge des Verkehrs thematisieren und sich intensiv mit den Kontexten der Verkehrsentwicklung, insbesondere der Mobilitätsproblematik, auseinandersetzen. Neben den technischen werden auch die wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Dimensionen des Verkehrs angesprochen und reflektiert. Dies geschieht sowohl in Form von Fragen an und Rückblicken in die Vergangenheit als auch in Form der Auseinandersetzung mit aktuellen Technologien.

Nicht nur die Sammlung und die ansprechende Art der Präsentation versprechen ein einmaliges Erlebnis: Auch die Ausstellungshallen selbst sind sehenswert: Geplant hat das 1908 eröffnete Ensemble der Architekt Wilhelm Bertsch (1865–1916). Die Hallen I und II ließ er als Skelettbauten in Eisenkonstruktion, die bereits seit 2003 geöffnete Halle III als Eisenbetonbau errichten. Nach der Renovierung präsentieren sich die nun neu eröffnenden Gebäude großzügig und lichtdurchflutet.